

Galerie Francesca Pia

Pressemitteilung

September 2011

JOSEF STRAU

3 Exercises: anrufen, bekennen, wegwerfen

2. September – 15. Oktober 2011

Eröffnung: Donnerstag, 1. September 2011, 18-20 Uhr

Wie in seinen vorangehenden Ausstellungen setzt sich Josef Strau mit der Schwierigkeit, vielleicht sogar der Unmöglichkeit, auseinander, Text und Bild als eine echte Verbindung innerhalb des Kunstraumes zu verschmelzen. In der Galerie Francesca Pia konzentriert sich der Künstler speziell auf drei unterschiedliche Erzählungen, die er mit einer skulpturalen Installation verbindet.

Anders als in früheren Ausstellungen systematisiert Josef Strau hier die sonst meist nur locker verbundenen Textfragmente, die erneut sowohl in Bildern als auch in Postern zum Mitnehmen als reines Textlayout erscheinen. Die drei wiederholt auf verschiedenen Bildträgern abgedruckten „Kurzgeschichten“ werden durch den Vorschlag miteinander verbunden, sie als Beispiele eines performativen oder sogar realen Aktes dreier Kunstübungen anzusehen: anrufen/ bekennen/ wegwerfen. Alle drei Akte gleichen sowohl einem konzeptuellen Vorgehen im Kunstraum als auch realen in verschiedenen theologischen Texten beschriebenen Akten.

In Anlehnung an die in die Musik und Kunst übertragene alte theologische Praxis der Geisterbeschwörung beschreibt der erste Teil der Ausstellung den Versuch einen Geist anzurufen. In diesem Fall wird ein erster kleiner Versuch beschrieben, den Geist Davids in der Stadt Florenz zu beschwören. David, der manchmal der König des Königreichs der Dichtung genannt wird – es gäbe noch weitere ihm zugeordnete Königreiche – ist zugleich Stadtpatron und hat eine starke Präsenz in der urbanen Situation von Florenz. Inspiriert von seiner Zeit in Florenz während der Vorbereitung und Produktion der Ausstellung, zitiert Josef Strau italienische und vor allem florentinische Erzählungen und Bilder, deren Widerhall sich in den von ihm geschriebenen Geschichten und den sie umrahmenden Bildern findet. Er zitiert beispielsweise Arbeiten von Ketty La Rocca, in welchen sie Formen und Verfahren der Kunst mittels Text anwendet. Insbesondere interessiert ihn La Roccas Werk, welches Michelangelos *David* „beschreibt“ sowie ihre Bilder von Händen mit eingeschriebenen Wörtern und Sätzen.

Andere Anekdoten weisen auf Bekenntnisse aus dem Leben des Künstlers während der Produktion der Ausstellung hin. Die dritte Kurzgeschichte entwickelte sich rund um den herausragenden italienischen Roman *Die Gärten der Finzi-Contini* von Giorgio Bassani. In der Beschreibung des Lebens einiger junger Leute in Ferrara im Jahr bevor einige von ihnen deportiert und später während der Shoah verschwinden werden, spielt ein Tennisplatz eine zentrale Rolle. Manchmal könnte der Text sogar als eine Art Metapher für eine bestimmte moderne Kunstpraxis verstanden werden, manchmal entwickelt er

GalerieFrancescaPia

innerhalb seines Realismus eine Art dunkle theologische Qualität. Durch eine hoffentlich in beide Richtungen zielende Transformation ist die Idee von Tennis auch in der Installation in der Galerie Francesca Pia erlebbar.

Bereits in all seinen früheren Ausstellungen benützte Josef Strau Lampen als Bedeutungsträger, welche verschiedene Codes und Narrative zu absorbieren oder zu betonen vermögen. Die Lampen sind nicht nur Leselampen, sondern eine Art Persönlichkeiten, die – auch wenn sie durch Ketten an sie gebunden sind – teilweise unabhängig von den mit ihnen verbundenen Narrativen werden.

Josef Strau lebt in New York und Berlin. Seine Texte sind in verschiedenen Katalogen und Magazinen veröffentlicht worden, erst kürzlich schrieb er u.a. über Wolfgang Tillmans, Nora Schultz, Ei Arakawa, Isa Genzken.

Ausgewählte Einzelausstellungen: Konsthall Malmö, Greene Naftali Gallery, New York, Galerie Daniel Buchholz, Cologne and Berlin, House of Gaga, Mexico City, Docking Station in Stedelijk Museum, Amsterdam

Bis 2006 führte Josef Strau die Galerie Meerrettich im Glaspavillon der Volksbühne, Berlin.

Text: Josef Strau